

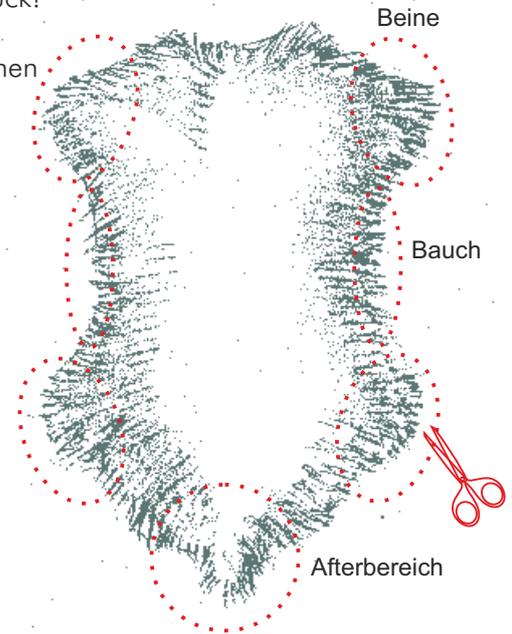
Vom Vlies zum Vlies

Mit „Vlies“ wird traditionell die zusammenhängende Wolle des Schafes bezeichnet (mittelhochdeutsch vlius, vlus = Schaffell). Bei der professionellen Schafschur wird das Vlies ohne Absetzen im Ganzen abgeschnitten und zum Abkühlen ausgebreitet und gelüftet. Schmutzbereiche an Bauch, Beinen und im Afterbereich werden aussortiert und das Wollvlies wird schließlich gewaschen – fertig ist das wärmende Kleidungsstück!

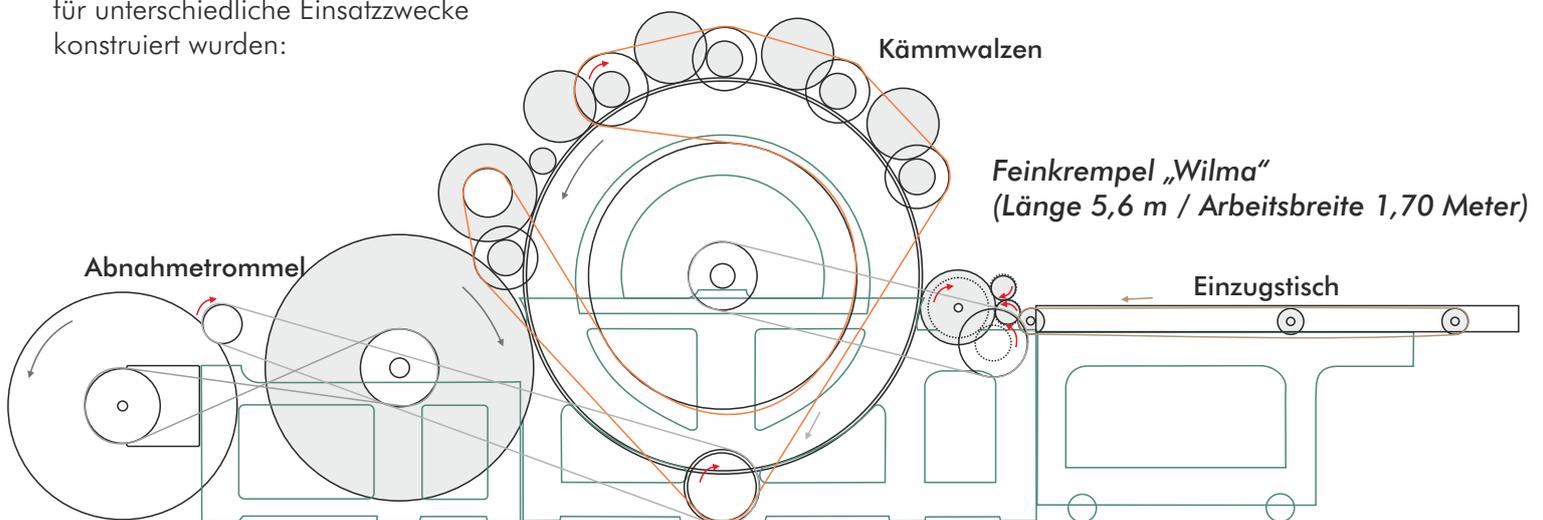
Zumindest im Pleistozän, vor vielen Tausend Jahren, genügte dies den Ansprüchen des damaligen Textilmarktes. In der Jungsteinzeit waren die Menschen bereits anspruchsvoller und entwickelten aufwändige Methoden, um das Wollvlies zu passendere Kleidung zu gestalten.

Grundsätzlich hat sich an den uralten Methoden wenig geändert, nur dass sich ab dem 18. Jahrhundert eine Industrie daraus entwickelte, die unsere moderne Gesellschaft immer weiter von Natur und Handwerk entfernte. Wir machen Ihnen die alten Methoden wieder zugänglich und stellen Ihnen hier kurz die Möglichkeiten für ein einfaches Woll-Zwischenprodukt vor:

Zunächst wird das Vlies in seine kleinsten Bestandteile aufgelöst und dann – je nach Ziel und Wunsch – wieder neu zusammengesetzt. Im ersten Schritt wird die gewaschene Schurwolle zerrissen, das zusammenhängende und teils verfilzte Vlies also zu kleineren Flocken gewolft. Das erledigt bei uns ein PS-starker Krempelwolf mit zentimeterstarken Zähnen.



Danach, im zweiten Schritt wird die Wolle kardiert, d.h. gekämmt – egal ob daraus später feine Unterwäsche oder ein grober Teppich entsteht. Wir setzen hierfür Krempelmaschinen ein: große nadelbesetzte Walzengetriebe, die für unterschiedliche Einsatzzwecke konstruiert wurden:



Bei uns können Sie Ihre Wolle auf drei verschiedenen Krempeln verarbeiten lassen. Kleine bis mittelgroße Mengen kardieren wir auf „Betty“ (Grobkrempel) und „Wilma“ (Feinkrempel). Die vorab geflockte Wolle wird hier von Hand auf dem Einzugstisch gelegt (mittels Streichmaß recht gleichmäßig und grammgenau) und dann über mehrere Meter zwischen den Walzen auseinandergesogen und gründlich gekämmt. Alle Fasern werden dabei getrennt und mehr oder weniger ausgerichtet.

Das nun hauchdünne Vlies wird am Ende des Durchlaufs auf eine Trommel gewickelt, in mehreren Lagen zu einem kardierten Vlies in Wunschkicke.

Regulär kardieren wir Vliese mit 1 - 2 kg Gewicht in Breiten bis max. 1,80 Meter und Längen bis max. etwa 2,50 Meter. Ein handliches Maß ist z.B. ein Vlieswickel von etwa 60 cm Breite und 150 cm Länge.

Dieses Vlies (Pelz) ist vielfältig verwertbar: Für Füllungen, zum Filzen (wir kardieren sorten- und farbrein) oder als Ausgangsmaterial für das Feinspinnen zu Garnen. Je nach Ausgangsmaterial und Verwendungszweck empfehlen wir folgende Möglichkeiten:



Wolfflocken auf dem Einzugstisch
(Mix Rhönschaf/Coburger Fuchs)



Vlieswickel an der Abnahme-
trommel von „Betty“



oben: ultrafeines Vlies / Spinnerei
unten: Quervorlage für 2. Krempel-
durchlauf (Streichgarn, Betten...)



1. Vliese für Füllungen und zum Basteln.

Hierfür sind nahezu alle Wollsorten geeignet – vorausgesetzt, sie sind gut gewaschen (fettfrei) und frei von groben Pflanzenresten u.ä. Grob- und Mischwolle bis etwa max. 20 cm Faserlänge können wir zu einfachen Vliesen für Füllungen kardieren. Feinere und kurzfaserige Wolle hat tendenziell bessere Filzeigenschaften als glatte und langfaserige Wolle.

Die Vliesmatten können leicht von Hand geteilt / gerissen und portioniert werden. Bitte beachten Sie aber, dass die Matten sich leicht dehnen und strecken lassen, vor allem in der Breite auch schnell auseinanderfallen. Die Vlieswickel sollten daher behutsam gehandhabt und abgewickelt werden.

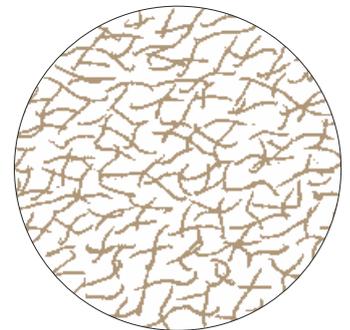
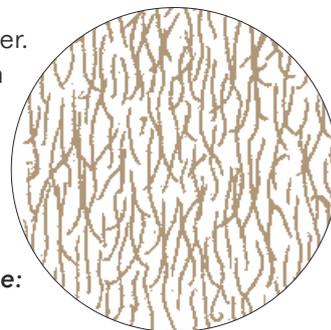
Für formstabilere Vliese (wie z.B. für unsere Bettenfüllungen) lassen wir die Wolle ein zweites Mal durch eine Krempel laufen. Dafür wird die abgenommene Matte um 90 Grad verdreht und entsprechend quer vorgelegt.

2. Vliese als Spinnvorlage (Handspinnen).

Auch hierfür ist nahezu jede Wolle gut geeignet (siehe 1.) Sie können hierfür Ihre Wolle einfach kardieren lassen und das Vlies entsprechend der Faserqualität und Ihren Garnvorstellungen längs oder quer teilen. Teilen Sie das Vlies parallel zur generellen Faserausrichtung, lässt es sich leichter verziehen. Lange Fasern sind vor allem für Anfängerinnen und Anfänger gut geeignet, kurze Fasern reißen schnell auseinander.

Für kurze Fasern ist daher das Streichgarnverfahren besser geeignet, wofür wir das Vlies (siehe auch 1.) ein zweites Mal durch die Krempel laufen lassen – um 90 Grad gedreht, quer vorgelegt.

Hierbei werden die einzelnen Fasern besser verwirrt und geben einander mehr Halt, das Garn wird moosiger. Beim Kammgarnverfahren hingegen werden die Fasern möglichst parallel gelegt, was besser für lange Fasern geeignet ist und eher glatte Garne ergibt.



**links einfach kardiert, rechts zweifach mit Quervorlage:
Faserverteilung im Vlies / stark idealisiert dargestellt.**

3. Kardenband

Für das Feinspinnen auf der Ringspinnmaschine nutzen wir unsere dritte Möglichkeit: Die große Krempelstraße (Kammgarnkrempel) mit automatischer Zuführung. Das hier abgelieferte Vlies ist noch homogener und ultrafein. Es wird zu einem schmalen Band zusammengeführt und vor dem Aufwickeln leicht gestreckt. Nach weiteren vielfachen Regulierstrecken ist das Kardenband schließlich „kilometerlang“ gleichmäßig stark (10-15g/m) und kann sowohl zum Handspinnen und für Bastelzwecke verwendet werden – oder aber eigentlichen Sinne zum Spinnen auf der Maschine vorgelegt werden. Da wir vorab auf das Auskämmen von kurzen Fasern verzichteten, nennt sich dieses Verfahren Halbkammgarnspinnerei. Hierzu aber mehr im Infoblatt Garnspinnen.